

# „Tennis for future“

## Modellprojekt für naturnahe Außenanlagen von Sportstätten

### - Abschlussbericht -

Elisabeth Woesner

20.04.2023

#### 1. Umsetzung der geplanten Maßnahmen

Die Umsetzung der im Projekt „Tennis for future“ geplanten Maßnahmen erfolgte ab Herbst 2021 schrittweise. Der größte Teil der Maßnahmen wurde bereits im Laufe des ersten Projektjahres bis Sommer 2022 fertiggestellt. So konnten die Maßnahmen schon im ersten Projektjahr sichtbar und kommunizierbar werden. Zudem bot sich so auch die Möglichkeit, den Erfolg der durchgeführten Aufwertungen im Gelände zu überprüfen sowie Nachbesserungen anzugehen. Im Folgenden wird den einzelnen Maßnahmen der Stand ihrer Umsetzung zum Berichtszeitpunkt im April 2023 gegenübergestellt.

##### 1. Waldwildnis erhalten

*Da sich die Anlage im Bereich ehemaliger Moorflächen befindet, bleiben bereits vorhandene naturnähere Elemente wie Birken- und Erlenwald erhalten. Hier wachsen Stieleiche, Schwarzerle, Moorbirke, Eberesche und Traubenkirschen. An einer Stelle am Waldrand sind sogar Preiselbeeren als typische Pflanzen eines Moorwaldes zu finden.*

In diesem Bereich wurden lediglich Pflegemaßnahmen (Entfernung von Später Traubenkirsche) durchgeführt.

Diese Pflegemaßnahme sollte weiterhin ausgeführt werden.

##### 2. Moorwiese mit Torfmoosen

*Eine kleinere vormals als Rasen genutzte feuchte und torfige Fläche, auf der bereits Torfmoose und Sumpfpflanzen wachsen, wird unbruchlos zu einer Moorwiese entwickelt. In diesem Bereich erfolgt eine extensive Mahd (2xjährlich). Einzelne Pflanzen wie Teufelsabbiss werden zusätzlich ausgesät.*

Die bisherige Rasenfläche wurde in den trockeneren Bereichen Ende Juli zum ersten Mal gemäht. In dem besonders nassen Bereich mit Torfmoosen wurde Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) gepflanzt und die Vegetation nicht gemäht. Hier hat sich bereits

auch Pfeifengras (*Molinia caerulea*) etabliert, der Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) hat sich ausgebreitet.

Die Aussaat von Teufelsabbiss im Herbst 2021 verlief erfolglos. Es wurden parallel aber Pflanzen in Töpfen angezogen, die ab September 2022 im Freiland ausgebracht wurden und den Winter gut überstanden haben. Ein weiterer Ansaatversuch soll im April 2023 erfolgen.

Pflegehinweis: Der Moorbereich mit Torfmoosen und Wollgräsern wird nicht oder je nach Gehölzaufkommen höchstens alle 2 Jahre gemäht. Die Mahd darf erst spät im Jahr oder im Frühjahr stattfinden, da der Teufelsabbiss erst im September/Okttober Samen ausbildet.

Die restliche nicht torfige Wiese außerhalb des Bereiches mit Teufelsabbiss wird 2x jährlich (etwa Mitte Juni bis Mitte Juli und vor dem Laubfall) etwa 10-12 cm hoch und in 2 Teilabschnitten gemäht. Das Mahdgut sollte etwa 2-3 Tage liegen bleiben und dann unbedingt entfernt werden.

### **3. Sträuchersaum für Insekten und Vögel**

*Heimische Sträucher wie Faulbaum, Eberesche, Salweide und Ohrweide punkten sowohl mit Blüten als auch mit Blättern und Beeren: Diese eher lichten Sträucher dienen Bienen und Tagfaltern als Nektar- und Pollenangebot bzw. sind Raupenfutterpflanzen für verschiedene Schmetterlingsarten. Die Früchte werden von Vögeln gern gefressen.*

Die Sträucher wurden wie geplant im November 2021 gepflanzt. Faulbaum und Eberesche sind trotz der starken Trockenheit im Sommer 2022 gut angekommen. Bei den Weiden war es etwas schwieriger, die Ohrweide ist nur teilweise angekommen. Eine Salweide wird im Frühjahr 2023 nachgepflanzt.

### **4. Blütenvielfalt für Insektenvielfalt**

*Beete und Betontröge werden mit heimischen Wildstauden sowie insektenfreundlichen Zierstauden versehen. Ergänzt werden diese Pflanzungen durch Ansaaten von heimischen Wildblumen. Speziell für Nachtfalter geeignete Nektarpflanzen fördern auch die Fledermäuse auf dem Gelände.*

Die gestalterische Planung und Bepflanzung der vier Staudenbeete wurde durch die auf insektenfreundliche Gartengestaltung spezialisierte GaLaBau-Firma Stadt.Land.Grün (Brake/Wardenburg) durchgeführt. Die Auswahl der Pflanzen geschah in enger Abstimmung mit der begleitenden Biologin. Heraus kam eine ansprechende Mischung aus Wildpflanzen und insektenfreundlichen Prachtstauden.

Die Ansaaten und/oder Pflanzungen von Wildstauden oder Zweijährigen in den 21 alten Betontrögen war größtenteils erfolgreich. Diese Standorte sind sehr mager und sonnig, so dass die Pflanzen nur wenig Konkurrenz haben. In einigen Trögen sind noch Gehölzreste vorhanden, hier können Keimlinge erst nach und nach Fuß fassen. Eine Liste der dortigen Arten

befindet sich im Anhang. Die Pflanzennamen werden Interessierten über die Homepage zugänglich gemacht, wobei sich durch Selbstaussaaten von bspw. Natternkopf oder Königskerzen die Zusammensetzung mit den Jahren ändern kann.

Die bisher noch leeren oder mit unauffälligen Wildkräutern besetzten Tröge werden mit Rundblättriger Glockenblume, Bergsandglöckchen, Karthäusernelke und Witwenblume eingesät.

Pflegehinweis: Einige zweijährige Pflanzen in den Staudenbeeten und Betontrögen wie Natternkopf, Wegwarte und Rote Lichtnelke sind auf Selbstaussaat angewiesen und müssen daher beim Jäten berücksichtigt werden. Im Übrigen gilt für das Jäten: Nur Pflanzen entfernen, die eindeutig bekannt sind und die sich ggf. zu stark ausbreiten oder dem Gesamtbild des Staudenbeetes entgegenstehen, wie z.B. Gräser, Giersch, Vogelmiere.

## **5. Geißblatt lockt Nachtfalter**

*Die Zäune um die Tennisplätze herum werden mit Jelängerjelier (Wald-Geißblatt) als Nachtfalternahrung bepflanzt.*

Diese Maßnahme wurde wie geplant umgesetzt. Insgesamt 20 Pflanzen Wald-Geißblatt wurden an 4 verschiedenen Stellen an die Zäune gesetzt.

## **6. Wildblumenwiese**

*Aus einer ehemaligen Rasenfläche wird eine Wildblumenwiese. Hier wurde regiozertifiziertes Saatgut verwendet und in Norddeutschland heimische Wildblumen und Gräser wie z.B. Margeriten, Rotklee, Hornklee, Schafgarbe, Kuckucks-Lichtnelken und Kammgras ausgesät. Die Wiese wird künftig zweimal jährlich gemäht.*

Der Wiesenstreifen wurde wie geplant im September 2021 nach zweimaligem Fräsen und anschließendem Walzen eingesät. Im Juli und August 2022 waren neben verschiedenen Gräsern und Gänseblümchen zunächst vor allem Hornklee (*Lotus uliginosa*), Kleine Brunelle (*Prunella vulgaris*), Rotklee (*Trifolium pratense*) sowie Lichtnelken (*Silene latifolia*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Vogelwicke (*Vicia cracca*) erkennbar. Hier wurde Ende Juli (nach der Mahd) mit der Regiomischung von Rieger-Hofmann nachgesät.

Eine weitere Nachsaat erfolgt im April 2023. Zusätzlich wird auch Klappertopf (*Rhinanthus serotina*) als Halbschmarotzer auf Gräsern ausgesät, um die Dominanz der Gräser zurückzudrängen.

Pflegehinweis: Der Wiesenstreifen wird 2x jährlich (etwa Mitte Juni bis Mitte Juli und vor dem Laubfall) etwa 10-12 cm hoch und in 2 Teilabschnitten gemäht. Das Mahdgut sollte etwa 2-3 Tage liegen bleiben und dann unbedingt entfernt werden.

## **7. Schmetterlings- und Wildbienensaum**

*Sowohl am Waldrand als auch am Parkplatz entsteht jeweils ein Saum aus höherwüchsigen heimischen Wildstauden wie z.B. Königskerzen, Malven und Rote Lichtnelke. Dieser Saum wird nur alle 1-2 Jahre im Frühjahr gemäht.*

Die beiden Flächen wurden gefräst und eingesät. Geplant war, die Regiomischung „Schmetterlings- und Wildbienensaum“ von Rieger-Hofmann auszusäen. Leider war die Ansaat nicht erfolgreich. Anscheinend wurde hier von der GaLaBAU-Firma im April 2022 nicht primär das verabredete Saatgut ausgebracht. Möglicherweise hing es aber auch mit der starken Trockenheit in den Wochen nach der Ansaat zusammen. Eventuell wäre auch eine frühzeitige Mahd (im Juni) hilfreich gewesen, um mehr Licht an den Boden kommen zu lassen.

Nach Begutachtung der Fläche im April 2023 zeigte sich, dass anscheinend neben den im Sommer 2022 blühenden einjährigen und standortfremden Kräutern doch auch heimische Ziel-Arten der Regiomischung mit ausgesät wurden: Es fanden sich in beiden Flächen einzelne Exemplare an Wilder Möhre, Moschus-Malve sowie Weißes Labkraut, in der Fläche am Parkplatz auch etliche Pflanzen der Gemeinen Schafgarbe. Gemeines Ferkelkraut als wichtiges Nektarangebot für Wildbienen war überall in größerer Menge zu beobachten. Letztere sind allerdings bereits vor Neuansaat schon dagewesen.

Um die genannten heimischen Zielarten zu erhalten, werden nur Teilbereiche gefräst und neu mit der Regio-Mischung „Schmetterlings- und Wildbienensaum“ von Rieger-Hofmann im Frühjahr 2023 angesät.

Pflegehinweis: Der Schmetterlings- und Wildbienensaum wird einmal jährlich im Frühjahr gemäht.

## **8. Nisthilfen für Vögel**

*Für Vögel wurden unterschiedliche Arten von Nistkästen aufgehängt, u.a. auch ein Kasten für den Gartenbaumläufer.*

Der Gartenbaumläufer wurde bereits im Wald gesichtet. Nicht ganz klar ist allerdings, ob er auch in den angebotenen Nisthilfen gebrütet hat. Die anderen Nistkästen wurden im Jahr 2022 von Kohlmeisen und Blaumeisen genutzt.

Pflegehinweis: Die Nistkästen sollten möglichst einmal jährlich im Herbst kontrolliert und gereinigt werden.

## **9. Wochenstuben für Fledermäuse**

*Den Fledermäusen werden verschiedene Arten von Höhlen und Flachkästen als Wochenstuben- und Sommerquartiere angeboten.*

Nach Rücksprache mit der Fledermaus-AG des NABU Oldenburger Land wurden 5 Fledermaushöhlen sowie 3 Spaltenkästen an geeigneten Bäumen aufgehängt. Eine Besiedlung

der Kästen erfolgt oft erst nach einigen Jahren. Eine Fledermaus-Exkursion im Spätsommer 2022 für die Mitglieder des TCO zeigte aber, dass Fledermäuse auf dem Gelände jagen.

Pflegehinweis: Die nach unten offenen Kästen brauchen in der Regel nicht gereinigt zu werden. Die Nisthöhlen sollten möglichst einmal jährlich im September/Okttober gereinigt werden.

## **10. Nisthilfen für Wildbienen & Co.**

*Für Hautflügler werden vielfältige Arten von Nisthilfen erstellt, darunter Hartholzklötze mit größeren und sehr kleinen Bohrungen, hohle Stängel, Totholzstämme sowie Lehmwandelemente. Hier können dann z.B. einzeln lebende Wildbienen (Solitärbienen) oder Goldwespen beim Nestbau beobachtet werden.*

Der geplante Bau einer größeren Insekten-Nistwand wurde zu Gunsten mehrerer kleiner Modelle, die über die ganze Tennisanlage verteilt stehen, verworfen. So ziehen kreativ gestaltete und lustige „Gesellen“ an verschiedenen Orten gleich mehrfach die Blicke auf sich. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass Nesträuber und Parasiten ein nicht ganz so leichtes Spiel haben. Für den Bau der Insekten-Nisthilfen wurden sowohl selbst erstellte Elemente wie auch professionell hergestellte Elemente wie Hartholzklötze mit größeren und kleinen Bohrungen, Bambus- und Strohhalme sowie Lehmelemente und Totholz in die vorhandenen Fächer integriert.

Bereits im Jahr 2022 konnten zahlreiche Besiedlungen besonders der Bohrungen unter 3 mm beobachtet werden. Weitere Besiedlungen der kleinen Bohrungen sowie auch einzelner größerer Hohlräume waren nun im April 2023 zu sehen. Für Belustigung sorgte die Verwendung des roten „Tennissandes“ beim Verschluss der Nisteingänge.

Zu den einzelnen Arten siehe dazu den Extrabericht von Rolf Witt.

## **11. Bodenbrütende Wildbienen und Grabwespen**

*Wildbienen und Grabwespen, die im Boden nisten, werden durch Offenhalten des Bodens in bestimmten Bereichen sowie durch den Bau eines Sandariums gefördert.*

Der Bau des Sandariums sollte nach Beratung durch den Wildbienenspezialisten Rolf Witt zum Herbst hin erfolgen. Aus organisatorischen Gründen musste der Bau noch auf den Sommer 2023 verschoben werden. Festgestellt wurden im Jahr 2022 und Frühjahr 2023 bereits an verschiedenen Stellen bodenbrütenden Hautflügler, u.a. im Pflasterbereich auf dem Pavillonhügel. Siehe auch hierzu den Extrabericht von Rolf Witt.

## 12. Lebendiges Totholz

An verschiedenen Stellen auf dem Vereinsgelände entstehen Totholz-Biotope. Je nach Standort (sonnig/schattig-feucht) und Struktur (dicke Stämme/ Zweighaufen) bietet Totholz vielfältige Lebensräume für Hautflügler, Käfer, Molche, Frösche, Vögel, Pilze u.v.m .

Einzelne Totholzelemente wurden in den – eher schattigen - Waldbereichen abgelegt. Am Waldrand wurde eine vier Meter lange Benjeshecke aufgeschichtet. Größere Totholzelemente aus den NABU-Apfelwiesen dienen in den besonnten Staudenbeeten als potenzielle Nistmöglichkeiten für Hautflügler u.a. Insekten.

## 2. Kostenneutrale Maßnahme außerhalb der Projektplanung

In Eigeninitiative des Platzwartes entstand ein sortenreicher Obst- und Gemüsegarten mit Kirsch- und Apfelbäumen, verschiedenen Arten von Beerensträuchern, Erdbeeren sowie Tomaten u.a. Gemüse. Auch diese Pflanzungen können erheblich zur Insekten- und Vogelvielfalt auf dem Gelände des Tennisclubs beitragen und haben Vorbildcharakter für öffentliche Flächen und Sportanlagen.

## 3. Zukünftige Maßnahmen

Weitere Maßnahmen, die den nachhaltigen Effekt des von BINGO geförderten Projektes stärken sollen und die nach Projektabschluss die Artenvielfalt von Pflanzen- und Tierarten auf dem TCO-Gelände zusätzlich erhöhen würden, könnten nach und nach umgesetzt werden.

1. **Steigerung des Blütenangebotes im Frühjahr** durch Setzen von Zwiebelpflanzen im Herbst, v.a. Traubenhyazinthen und Gefingertes Lerchensporn (*Corydalis solida*). Zulassen der Blüte oder wenn nötig Förderung von Löwenzahn an „wilden Stellen“ wie z.B. Waldrand. Förderung von weiteren allgemein verbreiteten Wildpflanzen wie Purpurrote Taubnessel (*Lamium purpureum*), Gundermann (*Glechoma hederacaea*) und Knoblauchrauke (*Alliaria petiolata*) durch Pflanzung oder Ansaaten aus Wildsammlung.
2. **Pflanzstreifen zwischen den beiden nördlich gelegenen Tennisplätzen:** Hier könnten weitere insektenfreundliche Stauden/ Zweijährige gesetzt oder auch ausgesät werden wie z.B. Oregano, Katzenminze, Schwarze Königskerze (*Verbascum nigrum*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Karthäusernelke (*Dianthus carthusiana*).
3. Schrittweise **Entfernung eines Teils der Rhododendren** und **Pflanzung heimischer** für Vögel und Insekten (auch Schmetterlingsraupen!) wichtiger **Sträucher wie Hasel**,

**Faulbaum, Weißdorn, Gemeine Traubenkirsche, Weiden und Pfaffenhütchen.** Da Rhododendron sehr gut versteckte und blickdichte Brutplätze für Vögel bietet, sollte als Ersatz hierfür zusätzlich Efeu und Stechpalme gepflanzt werden.

4. **Entsiegelung weiterer gepflasterter Flächen** unter Beibehaltung des Bausandes, ggf. Einbringung von weiterem Sand. Hier könnten Magerrasen-Biotope mit offenen Bodenbereichen sowie einzelnen auf magere Standorte spezialisierten Wildpflanzen wie Bergsandglöckchen und Rundblättrige Glockenblume entstehen. Ergänzt werden können diese durch Totholzelemente für Hautflügler. Ein Vorbild für ein solches Wildbienen- und Grabwespen-Biotop befindet sich vor dem Polizeipräsidium am Theodor-Tantzen-Platz in Oldenburg.